

HOSPIZ • IM PARK

Klinik für Palliative Care



20 JAHRE
HOSPIZ IM PARK

2016

HOSPIZ FOLIO
mit Jahresbericht

2016

HOSPIZ IM PARK

Die Klinik für Palliative Care mit öffentlichem Leistungsauftrag. Für Menschen mit fortschreitender, unheilbarer Erkrankung. Für Patienten aller Versicherungsklassen. Ambulante Beratungsgespräche und unverbindliche Hausbesichtigungen nach Absprache.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Eine Tischgeschichte: «Bevor der Tisch kommt, braucht es ein Haus»	3
Das HOSPIZ IM PARK	5
Das neue Ambulatorium	8
Jahresbericht 2015	10
Charakteristik der Hospizpatienten 2015	14
Unsere Patientenverfügung	16
Kooperation APH Frenkenbündten	17
Rückkehr ins Hospiz	20
Meine Zeit als Unterassistentin im HOSPIZ IM PARK	21
FREUNDE DES HOSPIZ IM PARK	22
Spezialisierte Palliative Care – Tarifentwicklungen im stationären Bereich	23
Bildungsangebote für Fachleute – ab 2017 auch für spezialisierte Versorger	26
Unterstützung	28
Wussten Sie, dass...	29
Mitarbeiter/-innen 2015/16	30
Neue Publikationen unter Mitarbeit des Hospiz	31
Öffentliche Veranstaltungen 2016 / 17	32
Öffentliche Fachfortbildungen 2016	33

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit gilt in allen Texten die männliche Bezeichnung für beide Geschlechter.

Herausgeberin: HOSPIZ IM PARK · Redaktion: Vreni Grether · Auflage 3'000 · © 2016 HOSPIZ IM PARK, Arlesheim
Gestaltung: ww.unaidea.ch · Druck: Thoma Druck AG, Basel

VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser

Am 1. Juni 1996, also vor 20 Jahren eröffneten wir mit Pauken und Trompeten Tor und Tür für das HOSPIZ IM PARK. Die Entwicklung der Vision der Schreiberin ist langsam aber stetig vorwärts gegangen. Vom anerkannten Hospiz zum Spital auf der kantonalen Spitalliste und jetzt nach 20 Jahren eröffnet das Hospiz ein Ambulatorium im Lärchenhaus neben dem Hospiz. Lesen Sie dazu die Geschichte aus den Jubilums-Tischgeschichten «Bevor der Tisch kommt, braucht es ein Haus» auf Seite 3 und den Artikel auf Seite 8.

Im letztjährigen FOLIO berichtete ich über die Baugrube im Garten des Hospiz. Nach einjähriger Bauzeit ist das sehr ansprechende Lärchenhaus bezugsbereit geworden. Das Hospiz kann zu günstigen Bedingungen das Haus mieten. Die Damen der Administration haben bereits ihre Büros bezogen, auch die leitende Ärztin hat ihre Räume eingerichtet. Im ersten Stock ist, wie angekündigt, ein Saal entstanden, da werden ab 2017 die Zertifikats-Lehrgänge B1 stattfinden, ebenso Vorträge, sonstige Angebote und Veranstaltungen. Als erstes wird das 20-jährige Hospiz-Jubiläum am 4. Juni 2016 mit einer Fachtagung unter dem Titel «Vom Hospiz zum Palliativzentrum» den Saal mit erstklassigen Referenten/-innen und einem hoffentlich begeisterten Publikum einweihen.

HOSPIZ IM PARK
Klinik für Palliative Care



FACHTAGUNG ZUM JUBILÄUMSJAHR:
VOM HOSPIZ ZUM PALLIATIVZENTRUM

Samstag, den 4. Juni 2016
um 11.00 – 16.00 Uhr
im neuen Lärchenhaus
beim HOSPIZ IM PARK



Stellenweg 12, 4144 Arkenheim, Telefon 061 706 92 22, info@hospizimpark.ch
Öffentliches Verkehrsmittel: Tram 10, S-Bahn Postgüterbahnhof.

PROGRAMM

11.00 Uhr Begrüssung, Vreni Diethel

11.15 Uhr Grussworte der Gesundheitsdirektion, Jürg Sommer und Gemeinderat Arlesheim, Lukas Glückelberger

11.40 Uhr Palliative Care in der Hausarztmedizin. Was lehrt uns das INF-Forschungsprojekt? Klaus Böley

12.10 Uhr Krebsliga und Hospiz – vernetzte Begleitung von Familien Ruth Modorn

12.40 Uhr Mittagspause, Stetliuoch

14.00 Uhr Ein Netz für ALS-Betroffene – Patientengruppe für eine komplexe Erkrankung Kathi Schwenker

14.25 Uhr Wenn Langzeitpflege und Palliativklinik zusammenspannen, ein Erfahrungsbericht Christine Vaterhaus-Buser

14.50 Uhr Pause

15.10 Uhr Sterbe- und Lebenswünsche in schwerer Krankheit aus der Sicht der Betroffenen. Warum qualitative Forschung wichtig ist. Christoph Reilmann-Sulzer

15.45 Uhr Ausblick Heike Gudat

16.10 Uhr Abschluss

16.30 Uhr Möglichkeiten für einen Rundgang

Wie die Übergänge spezialisierter Palliative Care und Palliative Care in der Geriatrie/ Langzeitpflege sein können, dass die Langzeitpflege die Palliative Care integrativ versteht und dass dies praktische Konsequenzen hat beschreibt die Pflegeexpertin und Stv. PDL vom APH Frenkenbündten Christine Vaterhaus auf Seite 17.

Ruth Merk hat die Co-Pflegedienstleitung definitiv per Ende 2015 an Monika Schober, Pflegefachfrau abgegeben. Monika Schober stellt sich auf Seite 20 vor. Ruth Merk hält uns noch bis zu ihrer Pensionierung als sehr erfahrene Pflegefachkraft die Treue.

Interessant ist der Artikel von Melanie Dopplinger, die über ihre kurze Unterassistenten-Zeit im Hospiz schreibt. Ihre Masterarbeit, die sie über einen Patienten aus einer Studie des Hospiz verfasst hat, wurde von der Universität mit Auszeichnung angenommen. Siehe Seite 21.

Den neusten Stand der noch immer nicht ganz geklärten Frage betr. Abrechnung mit DRG (Diagnostic Related Groups oder Fallpauschalen) erfahren Sie auf Seite 23.

Heike Gudat schreibt über das vielfältige Bildungsangebot, ab 2017 auch für spezialisierte Versorger. Mehr auf Seite 26.

Mit einem weinenden Auge, aber mit grosser Dankbarkeit haben sich der Stiftungsrat und das Hospiz im vergangenen Jahr von den beiden Stiftungsratsmitgliedern Silvia Buscher und Dr. med. Heinrich Schaefer verabschiedet. Beide haben während vieler Jahre im Stiftungsrat mit ihrem grossen Wissen wertvolle Arbeit geleistet.

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und grüsse Sie herzlich

Vreni Diethel

BEVOR DER TISCH KOMMT, BRAUCHT ES EIN HAUS.

Am Anfang stand eine Frau, die hatte eine faszinierende, aber für viele noch ungewohnte Idee: die Gründung eines Hospizes. Sie wusste genau was sie wollte und liess sich für die Realisierung von verschiedenen Fachleuten beraten. Vielleicht ist das für weitsichtige Frauen selbstverständlicher als für Männer, die nicht so gerne zugeben, dass sie nicht alles selber wissen und können...

Wir sind stolz, dass wir Frau Vreni Schmid bei der Umsetzung ihrer Idee begleiten durften. Eine Menge war zu tun, bevor man den Tisch ins Wohnzimmer stellen konnte. Es galt unter anderem juristische Fragen zu klären und eine Stiftung zu gründen, eine Marktanalyse vorzunehmen, ein Betriebskonzept zu erarbeiten und dann in die bauliche und betriebliche Wirklichkeit umzusetzen. Zahlreiche Gespräche waren zu führen mit Partnerinstitutionen, die zum Teil eher skeptisch darauf reagierten, dass da ein neuer Mitspieler in Erscheinung trat. Und schliesslich musste das neue Angebot in geeigneter Form der Fachwelt und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Frau Schmid hat ihr Ziel hartnäckig verfolgt, auch wenn da und dort vor und nach der Eröffnung unnötigerweise Hürden aufgebaut wurden. Jahrelang musste zum Beispiel um die Anerkennung als Spital gekämpft werden und, als es endlich so weit war, versuchten die Krankenversicherer die Aufnahme des Hospizes auf die Spitalliste zu verhindern, um nur Pflegeheimtarife zahlen zu müssen. Zur Begründung führten sie an, bei der Palliativmedizin liege «keine eigentliche kurative Leistung» vor, diese falle deshalb nicht unter die Leistungen gemäss Krankenversicherungsgesetz. Der Bundesrat hat dann – wiederum nach langem Warten – in seinem Beschwerdeentscheid zum Glück Klartext gesprochen und festgehalten: «Wie im Bereich Geriatrie ist es auch hinsichtlich der palliativen Medizin ... Aufgabe des Arztes abzuklären, ob der Patient oder die Patientin der Behandlung in einer Heilanstalt bedarf oder in einem Pflegeheim behandelt werden kann. Wird die Spitalbedürftigkeit bejaht, erscheint die Behandlung in einem Sterbehospiz zur Entlastung der Akutspitäler als sinnvolle Alternative... Für den Bundesrat steht damit ausser Zweifel, dass Institutionen für palliative Medizin (z.B. Sterbehospize) Heilanstalten im Sinne von Artikel 39 KVG darstellen...». Damit blitzten die Krankenversicherer mit ihrer Beschwerde gegen die Aufnahme auf die Spitalliste ab. Dem Hospiz hatten sie aber eine lange Zeit der Unsicherheit beschert. Das HOSPIZ IM PARK darf für sich in Anspruch nehmen, zusammen mit anderen eine Vorreiterrolle bei der offiziellen Anerkennung der Palliativmedizin in der Schweiz gespielt zu haben.

Wir gratulieren dem HOSPIZ IM PARK herzlich zum 15. Geburtstag und wünschen ihm und seiner Gründerin weiterhin ein erfolgreiches Wirken!

Peter Buss und Jürg Rohner, NonproCons, Basel

Unterdessen heisst die besagte Frau «Grether» und das HOSPIZ IM PARK feiert seinen 20. Geburtstag.

DAS HOSPIZ IM PARK

Das HOSPIZ IM PARK ist eine Klinik mit öffentlichem Leistungsauftrag für Palliative Care. Es stehen 10 Zimmer für Patienten aller Versicherungsklassen zur Verfügung. Menschen, die an einer fortschreitenden, unheilbaren Erkrankung leiden, werden durch ein multi-professionelles Team behandelt, gepflegt und begleitet.

Ziel der Palliative Care und damit auch des HOSPIZ IM PARK ist eine bestmögliche Lebensqualität in der verbleibenden Lebenszeit und während des Sterbeprozesses. Im Vordergrund stehen die Behandlung belastender Beschwerden wie Schmerzen, Atemnot, Angst, eine individuelle Pflege und die Berücksichtigung psychosozialer, kultureller und spiritueller Aspekte.

Der Selbstbestimmung und einer möglichst langen Selbständigkeit wird besondere Beachtung geschenkt. Angehörige und Bezugspersonen werden, gemäss dem Willen des Patienten, in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Die Palliative Care im HOSPIZ IM PARK orientiert sich an den Richtlinien der palliative care (Schweizerische Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung), der WHO (World Health Organisation) und weiterer medizinisch-ethischer Fachorganisationen.

HOSPIZ-PATIENTEN

Das HOSPIZ IM PARK steht folgenden Menschen offen:

- Menschen mit Tumorerkrankung und Leukämie
- Menschen mit chronischen Organleiden wie Nieren-, Leber-, Herz- und Lungenerkrankungen im Endstadium
- Menschen mit neurologischen Leiden
- Zur Erholung nach einer Chemo- oder Strahlentherapie oder nach einer Operation
- Menschen im Wachkoma
- Je nach Verfügbarkeit «Ferienbetten» für pflegebedürftige Menschen, zur Entlastung pflegender Angehöriger

TEAM UND BEHANDLUNGSANGEBOTE

Das HOSPIZ IM PARK stellt ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Pflegefachpersonen, Seelsorger, Physio- und Musiktherapeuten, aus Ausgebildeten in Feldenkrais-Methode, Biografie- und Trauerarbeit zur Verfügung. Sie werden unterstützt von einer Gruppe Freiwilliger. Das Behandlungs-Team wird ergänzt durch Administration und Hauswirtschaft.

- Den Hospiz-Ärzten steht ein Netz von spezialisierten Konsiliarärzten zur Seite
- Indizierte vorbestehende Therapien, inklusive komplementäre Heilmethoden, können nach Rücksprache mit dem Hospiz-Arzt weitergeführt werden
- Angehörige und Freunde sind jederzeit willkommen, werden begleitet und auf Wunsch in die Pflege miteinbezogen
- Mithilfe beim Organisieren rund um den Tod
- Trauergruppen, regelmässige Gedenkfeiern und weitere Unterstützung in der Trauer
- Weitere Angebote nach Absprache

Das HOSPIZ IM PARK ist spezialisiert auf die Behandlung und Betreuung palliativer Spitalpatienten, welche wegen wechselnder oder starker Beschwerden eine fortlaufende Beurteilung beziehungsweise Anpassung der Behandlung brauchen. Die von palliativen Spitalpatienten benötigte Behandlung kann weder ambulant, noch zu Hause, noch in einem Pflegeheim erbracht werden.

QUALITÄTSLABEL:

Das HOSPIZ IM PARK, die Klinik für spezialisierte Palliative Care ist von qualitätspalliative mit dem Label «Qualität in Palliative Care» ausgezeichnet worden.

VERSICHERUNG:

Das HOSPIZ IM PARK nimmt erwachsene Patienten aller Versicherungsklassen auf.

BESUCHSZEITEN

Die Besuchszeit richtet sich wenn möglich nach den Bedürfnissen des Patienten.

Für Angehörige sind Verpflegung und Übernachtung möglich.

Öffentliches Verkehrsmittel: Tram Nr. 10 ab Bahnhof SBB/Basel > Haltestelle Arlesheim/Dorf oder Arlesheim/Stollenrain
Parkplätze vorhanden

NEU: AMBULATORIUM

Das Hospizteam bietet neu auch eine ambulante Sprechstunde an.

TRÄGERSCHAFT:

Das HOSPIZ IM PARK wird von einer privaten Stiftung getragen. Legate und Spenden sind sehr willkommen.



STIFTUNGSRAT DES HOSPIZ

Vorne v.l.n.r.: Iris Johnner, Vreni Grether, hinten v.l.n.r.: Dr. iur., Mathis Burckhardt, Settimio Monteverde PhD, Dr. med. Niklaus Schaub



MANAGEMENT-TEAM

v.l.n.r. Dr. med Heike Gudat, FMH Innere Medizin (Leitende Hospizärztin)
Lars Valentin, dipl. Pflegefachmann HöFa I Palliative Care (Co-Pflegedienstleitung)
Antoinette Wenk, lic. rer. pol. (Leitung Administration)
Monika Schober, dipl. Pflegefachfrau (Co-Pflegedienstleitung)



DAS NEUE AMBULATORIUM

Seit Jahren und in zunehmender Zahl werden im Hospiz auch ambulante Patienten betreut, meistens auf Nachfrage eines Hausarztes oder weil eine besonders komplexe palliative Situation vorliegt. Daher lag es nahe, im Lärchenhaus neben dem HOSPIZ IM PARK ein kleines Ambulatorium einzurichten, welches diese Beratungen für Patienten in Palliativsituationen und für ihre Angehörigen besser zugänglich macht.

Das Ambulatorium steht Menschen offen, welche unter belastenden Beschwerden leiden, Fragen zu ihrer Lebenssituation haben oder welche sich Gedanken über die Versorgung in einer Palliativsituation machen. Beratungsinhalte können sein

- Behandlung von Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und anderen belastenden Beschwerden
- Planung der Betreuung zu Hause
- Informationen über die regionalen Unterstützungsangebote in Palliativsituationen
- Aufsetzen von Patientenverfügungen
- Begleitung Angehöriger

Das Beratungs- und Behandlungsteam besteht aus Fachpersonen, die alle über eine langjährige Erfahrung im Bereich Palliative Care verfügen. Aktuell sind dies

- Hospizärztinnen und -ärzte
- Pflegefachpersonen
- Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter
- Seelsorgerinnen und Seelsorger

Die ambulante Behandlung ist als Ergänzung zur bestehenden Betreuung gedacht. Der enge Austausch und eine bestmögliche Koordination mit den hauptbehandelnden Fachpersonen sind daher sehr wichtig.

Die ambulanten Konsultationen werden von den Krankenkassen übernommen. Anmeldungen nehmen wir gerne unter der Telefonnummer des Ambulatoriums entgegen.
Telefon 061 706 92 25.

Heike Gudat, Leitende Hospizärztin

Impressionen vom Eröffnungs-Apéro



JAHRESBERICHT 2015

Dankbar und zufrieden schauen wir auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. In der ansprechenden Umgebung des HOSPIZ IM PARK konnten wir wiederum zahlreiche Patienten in ihrer letzten Lebensphase pflegen und begleiten. Der grosse fachliche und menschliche Erfahrungsschatz sowie die persönliche Betreuung ermöglichen es, dass sich Patienten und Angehörige im HOSPIZ IM PARK gut aufgehoben fühlen.

Dank guter Umsetzung und kontinuierlicher Anpassung bewährt sich das von der Gründerin entwickelte Konzept noch heute und findet allgemeine Anerkennung. Es gehört zur Hospizphilosophie, dass Angehörige, je nach ihren Bedürfnissen, in die Betreuung einbezogen werden. Oftmals bleiben die Angehörigen noch über längere Zeit mit dem Hospiz verbunden und nehmen an der monatlichen Gedenkfeier, dem Gedenkgottesdienst im Herbst oder an der Trauergruppe teil.

Für einen reibungslosen Ablauf bedingt es vielfältige Anstrengungen und eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche.

Dass das HOSPIZ IM PARK unter der Leitung von Dr. med. Heike Gudat ein äusserst kompetentes und engagiertes ärztliches Team hat, erfüllt uns immer wieder mit grosser Dankbarkeit. Dr. med. Heike Gudat sowie ihre Mitarbeitenden verfügen über einen einzigartig grossen Erfahrungsschatz in der Palliativmedizin, welche nicht nur dem Hospiz zugute kommt, sondern auch in Vorträgen, in diversen Gremien und in der universitären Aus- und Weiterbildung weitergegeben wird.

Monika Schober hat Ruth Merk in der Pflegedienstleitung abgelöst. Das Pflegeteam wird somit seit Dezember 2015 neu von Monika Schober und Lars Valentin in Co-Leitung geführt. Zusammen mit dem ganzen Team erbringen sie eine grosse Leistung in oft sehr schwierigen Situationen. Wir sind froh, ein so gut eingespieltes Team zu haben, und danken ganz herzlich für den grossen Einsatz. Ebenso gebührt dem Hausdienst und dem Küchenteam grosser Dank; ersteres sorgt für die Sauberkeit im Hospiz und letzteres trägt durch ihre vielfältige und regionale Bio-Küche zum leiblichen Wohl der Patienten, der Angehörigen sowie der Mitarbeitenden bei.

Einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen palliativen Betreuung leistet auch das Seelsorger-Team. Beat Müller oder seine Vertretung Nicole Häfeli besuchen die Patienten und ihre Angehörigen zweimal wöchentlich und gestalten die monatlichen und auch die jährliche Gedenkfeier in der benachbarten reformierten Kirche in Arlesheim.

Für einen reibungslosen und zuverlässigen Ablauf aller administrativen Prozesse sorgt das administrative Team unter der Leitung von Antoinette Wenk. Wir danken auch der Administration für ihren ausgezeichneten Einsatz.



Der Stiftungsrat setzt sich regelmässig mit Zukunftsstrategien wie auch Fragen aus dem Betriebsalltag auseinander. Im Jahre 2015 lag der Schwerpunkt der Diskussionen bei Themen wie Tagespauschalen, DRG und neue Spitalfinanzierung, kantonales Palliativkonzept, Netzwerke und Kooperationsverträge, Ambulatorium, sowie Spitalmanagementsoftware.

AKTIVITÄTEN WÄHREND DER BERICHTSPERIODE 2015

Patienten: Ärztlich behandelt und pflegerisch betreut wurden:

231 Spital-Patienten mit 2'284 Pflagetagen,

wovon 12 Austritte, 5 Umteilungen zu Pflege-Patienten und 214 Todesfälle.

11 Pflege-Patienten mit 201 Pflagetagen,

wovon 4 Umteilungen zu Spital-Patienten, 5 Austritte, 2 Todesfälle

Total 242 Patienten mit 2'485 Pflagetagen. Dies entspricht einer Auslastung von 68.08%.

Aktuelle Mitarbeitende: Angestellte und Freiwillige

Ärzte	3	1.6	Stellenprozent
Pflege	22	12.5	Stellenprozent
Seelsorge / Musiktherapie	3	0.2	Stellenprozent
Küche/Hauswirtschaft	8	3.5	Stellenprozent
Administration	3	1.8	Stellenprozent
Total	39	19.6	Stellenprozent

Die knapp 40 Mitarbeitenden entsprechen fast 20 Vollzeitstellen für 10 Betten.

Zusätzlich steht ein Team von momentan 8 Freiwilligen unentgeltlich im Einsatz.

Die Mitarbeitenden werden mit regelmässigen internen und externen Weiterbildungen fachlich unterstützt und durch Supervision begleitet.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Vier öffentliche Veranstaltungen zu Themen aus den Bereichen Palliative Care
- Tag der offenen Tür am 06.09.2015
- Alljährliche, festliche Gedenkfeier mit Wort und Musik für Angehörige und Publikum am 01.11.2015 sowie die monatlichen Gedenkfeiern für Angehörige
- Diverse in- und externe Fortbildungen für in Ausbildung stehende Mediziner und Pflegefachkräfte

JAHRESRECHNUNG 2015

Wie in den vergangenen Jahren schon schliesst auch das Rechnungsjahr 2015 mit einem hohen Defizit ab. Die Kosten werden durch die Beiträge der Krankenkassen und des Kantons nach wie vor nicht gedeckt. Das grosse Defizit wird über Spenden und durch die Stiftung zur Förderung des Hospiz im Park getragen.

Im Jahre 2015 erhielten wir Spenden im Wert von CHF 218'220 von Stiftungen und Personen. Wir wurden mit einem Gesamtbetrag von CHF 30'000 aus zwei privaten Nachlässen beschenkt. Die Stiftung zur Förderung des Hospiz im Park hat ein Defizit mit einem Betrag von CHF 400'000 gedeckt.

Das HOSPIZ IM PARK kann ohne Spenden nicht existieren. Wir erachten es nicht als selbstverständlich, dass wir viele Spenden erhalten, und danken allen Spenderinnen, Spendern und Stiftungen sehr herzlich dafür.

Nachstehend halten wir einige Kennzahlen aus unserer Betriebsrechnung fest:

	2014	2015
Total Betriebsaufwand	CHF 3'016'355	CHF 3'049'552
davon Löhne und Sozialleistungen	CHF 2'349'496	CHF 2'401'993
und übriger Aufwand	CHF 666'859	CHF 647'559
Total Betriebsertrag	CHF 2'189'318	CHF 2'301'751
davon Pflege- und Aufenthaltstaxen	CHF 2'135'162	CHF 2'247'811
und übriger Ertrag	CHF 54'156	CHF 53'940
Betriebsdefizit vor Spenden	CHF 827'037	CHF 747'802
Spenden zugunsten des Bettenfonds	CHF 94'398	CHF 63'028
Spenden Kranzablösungen	CHF 82'922	CHF 55'655
Spenden als Mitgliederbeitrag der FREUNDE DES HOSPIZ	CHF 32'685	CHF 31'250
Spenden von Angehörigen nach Todesfällen	CHF 49'903	CHF 68'288
Total Spenden , die vollumfänglich der laufenden Betriebsrechnung gufgeschrieben wurden	CHF 259'908	CHF 218'220

Widmung durch die Stiftung zur Förderung des Hospiz im Park zugunsten der Betriebsrechnung 2015: CHF 400'000

*Vreni Grether, Stiftungsratspräsidentin
Antoinette Wenk, Leitung Administration
Conni Ruf, Administration*

CHARAKTERISTIKA DER HOSPIZPATIENTEN 2015

Im Jahr 2015 wurden 231 Spitalpatienten betreut. Damit ist die Patientenzahl erstmals seit Bestehen des Hospizes nicht angestiegen. Das mediane Alter der Patienten lag bei 75 Jahren, die jüngste Patientin war 29 Jahre alt. Die mediane Aufenthaltsdauer beträgt weiterhin 6 Tage. Neun von 10 Patienten verstarben im Hospiz. Die meisten Patienten stammten aus dem Kanton Baselland (78%). Erstmals war im Rahmen des Projekts SwissPALL ein Benchmarking von 7 zertifizierten Palliativstationen und -kliniken der Schweiz möglich. Darin wies das Hospiz bezüglich Aufenthaltsdauer, Notfallentritten und Komplexität der Patienten vergleichbare Zahlen mit Palliativstationen grösserer Spitäler auf.

Die kurze mediane Aufenthaltsdauer der Patienten wirft immer wieder Fragen auf. Insgesamt bleiben Patienten im Hospiz von wenigen Stunden bis zu mehreren Wochen (1-105 Tage). Die Dauer des Aufenthaltes wird bestimmt durch die Krankheitssituation und nicht durch organisatorische Vorgaben oder Limitationen durch die Krankenkassen. Besonders bei Patienten, die nicht an einer Tumorerkrankung leiden, sind viel Erfahrung und palliativmedizinisches Wissen erforderlich, um eine fortgeschrittene Palliativsituation richtig einzuschätzen und rechtzeitig die nötigen Schritte einzuleiten.

Notfallaufnahmen und Kurzhospitalisationen sind wichtige Angebote für schwer kranke Menschen zu Hause. Ohne kurzfristige und stets prioritäre Aufnahme dieser Patienten wären einer End of Life Care zu Hause zu enge Grenzen gesetzt. So haben uns auch 25 Hausärzten meistens notfallmässig Patienten zugewiesen, welche dann innerhalb von 3 Tagen verstorben sind, 5 von ihnen innerhalb von Stunden. Diese Kurzhospitalisationen sind sehr sinnvoll. Dennoch ist der klinische Blick der Hausärzte und der Spitex gut: Viele ihrer Patienten blieben ein bis drei Wochen im Hospiz – so, wie man es sich in der Regel wünscht. Weitere 31 Kurzaufenthalter (Stunden bis 3 Tage) wurden aus Akutspitalern überwiesen. In einigen wenigen Situationen war dies geplant und sinnvoll, weil eine geeignetere Umgebung gefunden werden musste, wie für terminal kranke Patienten auf der Notfall- oder Intensivstation. Drei weitere Patienten konnten Dank raschem

Ausbau des Versorgungsnetzes innert 3 Tagen nach Hause entlassen werden. Bei allen anderen Kurzaufenthalten stellte sich die Frage, wie weit die Patienten vom kurzen Aufenthalt im Hospiz noch profitiert haben und mit welchen Mitteln derartige Kurzhospitalisationen in Zukunft verringert werden können.

Interessant sind die Entwicklungen im Universitätsspital Basel. Die Zahl der zugewiesenen Patienten bewegt sich konstant um 50. Während die Patienten früher im Mittel nach 3 bis 4 Tagen verstarben, was für eine problematische Überweisungspraxis spricht, hatte sich die mediane Liegedauer inzwischen verdoppelt (7 Tage). Wir gehen davon aus, dass dies auf die unterstützende Betreuung durch den palliativen Konsiliardienst zurückzuführen ist, der seit 2 Jahren im Universitätsspital existiert. Patienten, welche zuvor durch den Konsiliardienst mitbetreut wurden, waren ausgesprochen gut über ihre Situation aufgeklärt, die Umstellung auf eine palliative Behandlung war vor Übertritt bereits eingeleitet worden, und der für die schwer kranken Patienten belastende Transport gestaltete sich weniger krisenhaft.

Erstmal erfolgte ein Benchmarking mit 6 anderen zertifizierten Palliativstationen der Schweiz. Möglich wurde dies durch ein gemeinsames wissenschaftliches Projekt über die neue Patientendatenbank der Fachgesellschaft (SwissPALL). Teilgenommen haben ein universitäres Zentrum, 2 Kantonsspitäler, 3 Regionalspitäler sowie das HOSPIZ IM PARK (2 Teilnehmer aus der Romandie, 5 aus der Deutschen Schweiz). Dabei wies das Hospiz zusammen mit der universitären Einrichtung die kürzeste mediane Aufenthaltsdauer auf. Es nahm gleich häufig Notfälle auf wie Palliativstationen der Kantonsspitäler (31%) Umgekehrt wies es am vierthäufigsten ungewollte Wartezeiten der Patienten auf (in 21%), was für eine knappe regionale Versorgungssituation spricht. Die weiterhin erhöhte Zahl an Tumorpatienten (78%) zeigt, dass der Zugang zu Palliative Care von Menschen mit anderweitigen Erkrankungen in unserer Region immer noch erschwert ist. Ideal wäre ein Verhältnis von 1:1. – In allen Institutionen wiesen die Patienten einen schlechten Gesundheitszustand auf (modifizierter Karnofsky-Index unter 50%). In rund einem Drittel der Patienten trat irgendwann ein behandlungsbedürftiges Delir auf. Bei 40% aller Patienten verschlechterte sich die Situation rasch, rund 30% der Patienten benötigten bei der Pflege 2 anwesende Personen. Die Ergebnisse bestätigen, dass Einrichtungen der spezialisierten Palliative Care komplexkranke Patienten betreuen und der hohe personelle Aufwand vermehrte Kosten verursacht.

Heike Gudat, Leitende Hospizärztin

UNSERE PATIENTENVERFÜGUNG

Die Patientenverfügung von Baselland kann im HOSPIZ IM PARK für CHF 2.- als Broschüre (inklusive Ausweis in Kreditkarten-Format) abgeholt oder per Post angefordert werden (CHF 5.- inkl. Porto). Sie kann auch in elektronischer Form von der Website der Ärztesgesellschaft BL oder des HOSPIZ IM PARK herunter geladen werden. Beratungen zu Patientenverfügungen führen Ihre Hausärztin, ihr Hausarzt und das HOSPIZ IM PARK durch.

Die Patientenverfügung kann gegen einen Unkostenbeitrag von CHF 60.- bei der MNZ, Stiftung Medizinische Notrufzentrale hinterlegt werden.

www.aerzte-bl.ch

www.hospizimark.ch

www.mnzbasel.ch



KOOPERATION DER STIFTUNG ALTERS- UND PFLEGEHEIM FRENKENBÜNDTEN LIESTAL MIT DEM HOSPIZ IM PARK

Wie sieht die Zusammenarbeit eines Alters- und Pflegeheimes, welches allgemeine Palliative Care anbietet, mit einem Hospiz aus, das spezialisierte Palliative Care vermittelt?

Die Stiftung des Frenkenbündten in Liestal hat 2012 beschlossen, Palliative Care als interprofessionelles Projekt zu lancieren, in den folgenden Jahren mit allen Beteiligten zu erarbeiten und laufend um zu setzen. Es wurde eine 60% Stelle einer Pflegeexpertin mit MScN als Projektleitung bewilligt und ab Herbst 2013 eingeführt.

Das interprofessionelle Projekt ist mit einer Steuerungsgruppe und zwei Arbeitsgruppen seit Anfang 2014 unterwegs. Es besteht ein Informationskonzept, das alle Beteiligten und Interessierten (Besucher, Angehörige) auf dem Laufenden hält. Im November 2014 wurde mit dem HOSPIZ IM PARK ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, der die fließenden Übergänge zwischen der allgemeinen und spezialisierten Palliative Care berücksichtigt und unkomplizierte konsiliarische Dienste vom Hospiz ermöglicht. Falls beidseitig erwünscht, wird im Sinne des Bewohners ein gegenseitiger Bewohnertransfer erleichtert.

Die Arbeitsgruppe Palliative Care Pflege hat einerseits Kriterien erarbeitet, welche den Eintritt in die Palliative Care anzeigen und andererseits einen Algorithmus kreiert, der den Übergang zwischen der kurativen Versorgung und der Palliative Care klärt. Der Algorithmus involviert alle beteiligten Personen und zeigt die Verantwortlichkeiten auf.

Die Definition von Palliative Care als Haltung und leitende Philosophie mit den vier Dimensionen (radikale Bewohnerorientierung, Interdisziplinarität, Interprofessionalität und Inter-Organisationalität) und deren Umsetzung und Grenzen im Alltag wurde diskutiert und formuliert. Ein Pflegestandard Schmerzmanagement bei chronischen und akuten

Schmerzen, mit entsprechenden Assessment-Instrumenten, Verlaufsdokumentation und Umsetzungspapieren wurde erarbeitet.

Übergeordnet wurde beschlossen, bei allen Bewohnern beim Eintritt die ESAS (Edmonton Symptom Assessment Scale) zu erheben und falls notwendig weiterführende Assessments und entsprechende Interventionen einzuleiten, inklusive eine ESAS- Verlaufsdokumentation zu erstellen. Zum Thema Angst und Depression im Alter wurden Assessment-Instrumente geprüft, eingeführt und ein Papier zum Angstmanagement erarbeitet.

Die Ernährung in der Palliative Care mit dem anspruchsvollen Thema «Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeitszufuhr» wurde diskutiert mit dem Ergebnis einer verbindlichen Handlungsanweisung. Hilfreiche Interventionen bei Bewohnern mit einer Demenz und einer drohenden Mangelernährung wurden besprochen.

Das Thema Spiritual Care in der Pflege wird 2016 breit bearbeitet mit den Schnittstellen zu Seelsorgern und Angehörigen, es soll ein Interventionspapier für die Pflegefachpersonen entstehen.

Die interprofessionelle Arbeitsgruppe hat diverse Schnittstellen-Themen von der Pflege zur Hotellerie, Küche, Bildung, Administration und Seelsorge bearbeitet. Daraus resultierte einerseits die Durchführung eines ökumenischen Gedenkgottesdienstes (zwei Mal jährlich) für Bewohner, Angehörige verstorbener Bewohner und Mitarbeiter aller Bereiche, andererseits dem Aufbahrungsraum mit einem neuem Design, der als Abschiedsraum verwendet werden kann. Die Küche bietet Smoothies und individuell abgeklärte Menüs für Bewohner in der palliativen Versorgung an. Angehörige können sich abends und nachts bei Bedarf mit einem leichten Menü verpflegen und falls erwünscht im Frenkenbündten übernachten.

Die Pflegefachpersonen kümmern sich seit Beginn des Projektes vermehrt um die Anliegen der Angehörigen und unterstützen sie im Prozess des Abschiednehmens und Trauerns. – Ein runder Tisch bei komplexen Fragestellungen in den vier Bereichen (körperlich, psychisch, sozial, spirituell) wird von der Abteilungsleitung initiiert und die hängigen Fragen werden mit allen Beteiligten besprochen.



Ein interner Fortbildungsnachmittag für Haus- und Fachärzte zum Thema «Palliative Care und End of Life Care» wurde von Frau Dr. Heike Gudat Anfang März 2016 mit Erfolg durchgeführt. Es ist unser Ziel, die Hausärzte vermehrt in die interprofessionelle palliative Versorgung einzubinden, damit sie unsere Anliegen des vorausschauenden Planens in der allgemeinen Palliative Care unterstützen.

Die Zusammenarbeit des Frenkenbündten mit dem HOSPIZ im Park erfolgt nach einem Algorithmus, der den Pflegefachpersonen jederzeit Klarheit gibt, wie sie beim Bedarf eines Konsiliums vom Hospiz vorgehen sollen. Die Umsetzung ist von Seiten des Hospiz erfreulich unkompliziert und die Pflegefachpersonen erhalten zeitnah hilfreiche, kompetente Unterstützung in Bezug auf vorausschauende Medikamentenanpassung, Überzeugung von Haus- und Fachärzten, pflegerischen Fragen u.a. Da die meisten Pflegefachpersonen des Frenkenbündten den Grundkurs Palliative Care des SBK (Schweizerischer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner) beider Basel unter Beteiligung des HOSPIZ Im Park besucht haben, werden die Empfehlungen vom Hospiz nach Rücksprache mit dem behandelnden Hausarzt rasch und adäquat mit Support des Pflegemanagements und der Pflegeexpertin umgesetzt.

Es ist zu wünschen, dass diese engagierte und erfolgreiche Zusammenarbeit von Frenkenbündten mit dem HOSPIZ Im Park lange währt, mit viel Ausdauer von beiden Seiten versehen und weiterhin für beide Seiten von Erfolg gekrönt sein wird.

*Christine Vaterhaus-Buser, MScN, Pflegeexpertin
Stv. Pflegedienstleitung, Frenkenbündten, Liestal*

RÜCKKEHR INS HOSPIZ IM PARK



Das Hospiz ist mir nicht fremd und es freut mich sehr, in einer neuen Funktion zurückzukehren. Von 1998 bis 2012 habe ich im Pool oder in Teilzeitanstellung als Pflegefachfrau im HOSPIZ IM PARK gearbeitet. Nebst Familienarbeit und Betreuung meiner drei Kinder habe ich in dieser Zeit zudem eine fünfjährige Ausbildung in Personenzentrierter Beratung nach Carl Rogers absolviert und

mit einem Diplom abgeschlossen. 2010 suchte ich bei der Patientenorganisation SPO Patientenschutz eine neue Herausforderung. Hier habe ich Patientinnen und Patienten in ihren Fragen rund um Patientenrechte beraten und habe viele Abklärungen betreffend mögliche Behandlungsfehler durchgeführt.

Seit 1. Dezember 2015 arbeite nun als Co-Pflegedienstleitung mit Lars Valentin zusammen wieder im Hospiz. Die Kombination von Führungsaufgabe und Pflege von Patientinnen und Patienten deckt einerseits meinen Wunsch nach einer neuen Herausforderung, andererseits mein Bedürfnis, wieder Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen in palliativen Situationen mit meiner pflegerischen und Beraterischen Erfahrung zu begleiten. Zentral für beide Aufgaben ist mein humanistisches Menschenbild. Ich nehme den Menschen in seiner Ganzheit (Geist, Seele und Körper) wahr, erfasse ihn als eigenständige, selbstentscheidende Persönlichkeit und begegne ihm und seinem Umfeld wertschätzend und auf Augenhöhe. Diese Haltung pflege ich auch im Umgang im interprofessionellen Team. Mit Spannung und Freude sehe ich den kommenden Herausforderungen des Hospizalltages entgegen und packe sie Schritt für Schritt gemeinsam mit dem Team an.

Monika Schober, Co-Pflegedienstleiterin

MEINE ZEIT ALS UNTER-ASSISTENTIN IM HOSPIZ IM PARK

Seit meinem zweiten Studienjahr interessierte ich mich besonders für die Palliative Care und besuchte einige Wahlfächer, welche sich mit dieser Fachrichtung beschäftigten. Mein Ziel war es, im Wahlstudienjahr die Praxis dieser Disziplin besser kennen zu lernen und ich freute mich, dass mir dies im HOSPIZ IM PARK ermöglicht wurde.

Meine Zeit im Hospiz war eine sehr lehrreiche Zeit und trug zur weiteren Entwicklung und Stärkung meiner eigenen Persönlichkeit bei. Ich lernte von meinen Arbeitskollegen, aber auch von meinen Patienten. Vor allem in der Kommunikation schwieriger Themen konnte ich durch die Teilnahme an Gesprächen mit Patienten und deren Angehörigen viel lernen. Diese Fähigkeiten helfen mir bereits aktuell in meiner Arbeit als Assistenzärztin und werden auch in Zukunft in meinem Berufsleben von grosser Bedeutung sein.

Während meiner Zeit im Hospiz konnte ich an einer laufenden Studie zu den Sterbewünschen nicht-onkologischer Patienten teilnehmen, Interviews begleiten und in diesem Rahmen auch meine Diplomarbeit verfassen. In meiner schriftlichen Abschlussarbeit beschäftigte ich mich mit dem Sterbewunsch eines Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, wobei ich feststellen musste, dass die Studien zur palliativen Versorgung von Patienten mit jeglichen Organinsuffizienzen rar sind. In einem Abschnitt meiner Diplomarbeit befasste ich mich mit den Versorgungsstrukturen der Palliative Care in der Schweiz. Mit der nationalen Strategie «Palliative Care» wird in der Schweiz versucht, diesen Fachbereich zu fördern, jedoch hinkt man bei manchen Zielen der Zeit hinterher. Mit einer immer älter werdenden Bevölkerung wird der Bedarf für eine breitere palliative Versorgung grösser werden – es wird zukünftig mehr Betten brauchen.

Palliative Care bedeutet für mich viel mehr als eine Begleitung am Lebensende. Es ist eine Begleitung in einer wichtigen Phase des Lebens, einem Abschnitt, der zum Leben gehört. Es geht um Lebensqualität, um Bedürfnisse und vor allem geht es weiterhin um das Erreichen von Zielen – nur sind dies in der Palliative Care andere, bescheidenere Ziele, die für den jeweiligen Menschen aber von grosser Bedeutung sind.

Durch die Begleitung von Menschen und deren Angehörigen in dieser wichtigen Lebensphase werden einem die wichtigen Dinge im Leben wieder stärker bewusst und viele Probleme des Alltags relativieren sich.

Meine Zeit im HOSPIZ IM PARK war ein wertvoller Abschnitt meines Wahlstudienjahres, in dem ich vielen beeindruckenden und interessanten Persönlichkeiten begegnen durfte – sowohl unter den Patienten als auch unter meinen Arbeitskollegen. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit noch einmal bei allen Mitarbeitern des Hospizes für die schöne Zeit und tolle Zusammenarbeit bedanken.

*Melanie Dopplinger, Unterassistentin,
im Wahlstudienjahr*

FREUNDE DES HOSPIZ IM PARK

Möchten Sie auch Mitglied der **FREUNDE DES HOSPIZ** werden?

Mit einem Jahresbeitrag von CHF 50.- erhalten Sie:

- Die neue Patientenverfügung, die die Ärztesgesellschaft BL und die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion BL zusammen mit dem HOSPIZ IM PARK erarbeitet hat, und dazu jährlich:
- Das HOSPIZ FOLIO
- Eine Gratisberatung zu dieser Patientenverfügung
- Eine 30-minütige Gratisberatung zu palliativmedizinischen Problemen. Dies können beispielsweise medizinische Fragen sein, Fragen zur Betreuung zu Hause (Einsatz von Spitexdiensten, der Spitalexternen Onkologiepflege oder von Freiwilligen) oder ein Gespräch über hilfreiche Kontaktadressen.

Diese Angebote können Sie auch an einen Angehörigen oder Bekannten «weeterschenken», wenn Sie diese nicht selbst benötigen.

Frau Wenk gibt Ihnen gerne Auskunft: **061 706 92 22**. Anmeldeformulare unter www.hospizimpark.ch unter > Aktuell > FREUNDE DES HOSPIZ

SPEZIALISIERTE PALLIATIVE CARE – TARIFENTWICKLUNGEN IM STATIONÄREN BEREICH

Seit 2016 fallen Palliativstationen unter den Anwendungsbereich von SwissDRG-Fallpauschalen. Spezialisierte Palliativkliniken können, müssen aber noch nicht darüber abrechnen. In voraussichtlich 2-3 Jahren werden Palliativkliniken ebenfalls in das SwissDRG-System eintreten. Bis dahin gelten Übergangsbestimmungen.

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) sieht für den Spitalbereich national gültige Tarife vor. Die Akutspitäler rechnen daher seit 2012 über das SwissDRG-System mittels diagnosebezogenen Fallpauschalen (DRG, Diagnosis Related Groups) ab. Für die anderen Bereiche – Psychiatrie, Rehabilitation und Palliative Care – werden zur Zeit angepasste Modelle entwickelt. Der Bundesrat betont jedoch, dass auch diese Fachbereiche in den nächsten 2-3 Jahren zu national gültigen Tarifen kommen müssen. Zuständig für die Tarifentwicklung in der Schweiz ist die SwissDRG AG, deren Verwaltungsrat aus den wichtigsten Akteuren des Gesundheitswesens besteht.¹

Unter der Leitung der SwissDRG AG und in Zusammenarbeit mit der Fachgesellschaft palliative ch wurden in einem jahrelangen, intensiven Prozess spezifische DRGs für die spezialisierte Palliative Care entwickelt. Heute rechnet rund die Hälfte der 32 Palliativstationen und -kliniken über SwissDRG ab, die anderen noch mit Tagespauschalen. Auch das HOSPIZ IM PARK verwendet noch mehrheitlich Tagespauschalen. Im Sinne einer Schattenrechnung werden jedoch alle Fallkosten professionell kodiert und bei SwissDRG eingereicht. So können unsere Falldaten bereits in die laufende, datengetriebene Tarifentwicklung für spezialisierte Palliative Care im DRG-Bereich einfließen.

Vorbehalte bei der Umstellung des Tarifsystems

Der grundlegende Systemwechsel von Tages- zu Fallpauschalen löst bei vielen Fachleuten der Palliativmedizin Ängste um die Versorgungsqualität, Verteilungsgerechtigkeit und

¹ Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH), Die Spitäler der Schweiz (H+), Schweizerische Konferenz der Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), Santésuisse, Medizinaltarif-Kommission UVG (MTK)

den ethisch verantwortbaren Umgang in der Betreuung unheilbar kranker und sterbender Patienten aus. Die wichtigsten Bedenken für diagnosebezogene Fallpauschalen (DRG) im Bereich der spezialisierten Palliative Care sind:

- Wegen ausgesprochen unterschiedlicher Krankheitssituationen lassen sich kaum Fallgruppen bilden
- Verweildauer und Kostenaufwand im Spital korrelieren nicht mit der Diagnose
- Die bewusst angestrebte Verkürzung von Spitalaufenthalten im DRG-System ist besonders für Menschen am Lebensende unethisch
- Palliativpatienten sind oft nur kurz zu Hause. Das darf tariflich nicht «bestraft» werden.

Ein Bündel an Massnahmen

Aus Sicht der Steuergruppe von SwissDRG ist es möglich und vertretbar, Palliative Care im SwissDRG-System abzubilden. Den besonderen Bedürfnissen und der Verletzbarkeit der betroffenen Patienten wurde mit verschiedenen Massnahmen Rechnung getragen. Die Wichtigsten sind:

Spezialisierte Palliativversorgung wird zur eigenen Diagnosegruppe. Damit spielt die Diagnose keine Rolle mehr, alle Palliativpatienten haben gleiche Voraussetzungen. Das fördert auch den Zugang von Nicht-Tumorpatienten. Sie wären sonst stark benachteiligt.

Keine klassischen DRGs, sondern «Wochenpakete». Das DRG-Fallpauschalen-System bietet ökonomische Anreize für möglichst kurze Hospitalisationen. Dies birgt die Gefahr, sinnvolle Behandlungen abzubrechen oder zu unterlassen. Für Menschen am Lebensende ist das zutiefst unethisch. Deswegen wurden Fallpauschalen für spezialisierte Palliative Care – einfach ausgedrückt – in «Wochenpakete» aufgeteilt. Die Vergütung wird wochenweise neu angesetzt. Dies erlaubt auch im Verlauf eine anhaltende, angemessene Leistungsvergütung.

Abrechnung nur unter Qualitätssicherung. Damit man die spezialisierten DRGs überhaupt abrechnen darf, müssen anspruchsvolle Qualitätskriterien erfüllt und gegenüber den Krankenkassen ausgewiesen werden.

Kurzfristige Wiedereintritte sind problemlos. «My home is my castle», das sagen sich auch die meisten schwer kranken Menschen. Leben am Ort der Wahl ist ein Qualitätsmerkmal der Palliative Care. Deswegen gibt es bei kurzfristigen Wiedereintritten von Patienten in Palliativsituationen keine (sonst übliche) Reduktion der Vergütung.



Das SwissDRG-Modell als lernendes System

Es bleibt noch viel zu tun. Es hat sich aber gezeigt, dass der Dialog zwischen den Akteuren anspruchsvoll, aber bisher zielführend war und das Verständnis betreffend der komplexen Sachverhalte geschärft hat. Dies kommt den besonders vulnerablen Patienten in Palliativsituationen zugute. Um die Tarifentwicklung weiter zu unterstützen, hat die Fachgesellschaft eine eigene nationale Patientendatenbank gegründet (SwissPALL). Die wissenschaftlichen Ergebnisse daraus sollen die Analysen der SwissDRG AG ergänzen. Das Hospiz hat massgeblich beim Aufbau von SwissPALL mitgewirkt. Das HOSPIZ IM PARK ist seitens Datenerfassung schon heute parat, in das SwissDRG-System einzutreten. Stiftungsrat und Management-Team halten es grundsätzlich für wichtig, dass ein zukünftiges Tarifsysteem kompatibel ist mit dem Nationalen Tarifsysteem.

Ende 2015 ist Heike Gudat als Leiterin der Task Force Tarife der Fachgesellschaft zurückgetreten. Sie hat die Tarifgruppe 6 Jahre lang geleitet und vertrat die Anliegen der Fachgesellschaft gegenüber der SwissDRG AG. Per 2016 wurde die Task Force in eine Arbeitsgemeinschaft überführt, die aus Klinikvertretern besteht. Dies ist sinnvoll, da über die Hälfte der Palliativstationen heute über SwissDRG-Fallpauschalen abrechnet und die operative Umsetzung nun im Vordergrund steht.

Heike Gudat, Leitende Hospizärztin

BILDUNGSANGEBOTE FÜR FACHLEUTE – AB 2017 AUCH FÜR SPEZIALISIERTE VERSORGER



Der Bildungsauftrag hat für das HOSPIZ IM PARK einen hohen Stellenwert. Inzwischen verfügt es über ein vielfältiges Bildungsangebot: Lehrgänge für Grundversorger, Spezialmodule für Ärzte, regelmässige Praktika für Studierende, Unterassistentenstellen, Weiterbildungsstellen für Assistenzärzte, Anwärter des neuen ärztlichen Schwerpunkts Palliativmedizin oder im Rahmen des Curriculums angehender Hausärzte. Daneben werden neu Einzelfortbildungen

für Fachleute angeboten. Erleichtert wird dies in Zukunft durch das Lärchenhaus neben dem Hospiz. Es verfügt über einen grosszügigen, modern eingerichteten Fortbildungsraum. Die wichtigsten Angebote hier im Überblick:

Multiprofessionelle Lehrgänge für Grundversorger

Seit dem Jahr 2012 bieten der SBK beider Basel (Schweizerischer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner beider Basel) und das HOSPIZ IM PARK multiprofessionelle Lehrgänge für Fachleute aus der Grundversorgung an. Der fünfjährige Lehrgang (Niveau A2) findet einmal jährlich statt, der zehntägige Lehrgang (Niveau B1) zweimal jährlich. Die Kurse sind beliebt, eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen. Für den Lehrgang B1 werden 4 ECTS abgegeben. Er berechtigt zur Teilnahme an einem CAS Palliative Care.

Der A2-Lehrgang für das Jahr 2017 wird «inhouse» geführt und ist bereits ausgebucht.

B1-Lehrgang im 2017: Kurs A

Modul 1: 11.01. - 13.01.2017

Modul 2: 25.01. - 27.01.2017

Modul 3: 16.02. - 18.02.2017

Evaluationstag: 31.03.2017

B1-Lehrgang im 2017: Kurs B

Modul 1: 30.08. - 01.09.2017

Modul 2: 20.09. - 22.09.2017

Modul 3: 19.10. - 21.10.2017

Evaluationstag: 07.11.2017

Die Kursdaten für 2018 finden Sie auf unserer Website.

CAS Palliative Care ab 2017 in Bern

Ab 2017 bieten die Fachhochschule Gesundheit in Bern zusammen mit dem Palliativzentrum des Berner Inselspitals ein CAS (Certificate of Advanced Studies) an. Dieser Lehrgang richtet sich an Fachpersonen, die häufig mit komplexen Palliativsituationen zu tun haben oder im Bereich der spezialisierten Palliative Care arbeiten. Er schliesst eine wichtige Lücke im Bildungsangebot im Raum Nordwestschweiz und Bern. Attraktiv ist, dass er sich inhaltlich und terminlich eng an den CAS in St. Gallen hält. Dies garantiert von Beginn an für bewährte Inhalte. Es konnten bereits zahlreiche erfahrene Dozentinnen und Dozenten gewonnen werden. Das Hospiz ist an der aktuellen Planung und späteren Lehre beteiligt. Ausschreibung ab Sommer 2016 auch über unsere Website.

Nachmittagsfortbildungen

Neu bietet das Hospiz regelmässige Nachmittagsfortbildungen zu verschiedenen Themen der Palliative Care an. Sie finden im neuen Lärchenhaus statt. Zweimal jährlich werden Fortbildungsnachmittage zu hausärztlichen Themen angeboten. Ausschreibung der Angebote über unsere Website.

Unterassistentenstellen

Medizinstudenten sind herzlich willkommen. Sie lernen begleitet von einem erfahrenen Team die wichtigsten, praktischen Aspekte der Palliative Care kennen und haben viele Patientenkontakte. Weitere Details unter <http://mediprakt.unibas.ch>. Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.

Weiterbildungsstelle für Assistenzärzte, angehende Hausärzte und Palliativmediziner

Das Hospiz verfügt über eine Weiterbildungsstelle. Vorgesehen ist eine Teilzeitanstellung von mindestens 50%. Dank einem gut eingespielten Team und modernen palliativ-

medizinischen Behandlungsansätzen erhält man guten Einblick in die stationäre und ambulante spezialisierte Palliative Care und in die Konsiliarfähigkeit bspw. in Alters-Pflegeheimen oder zu Hause. Für die Anwärter des Schwerpunkts Palliativmedizin wird zur Zeit unter den Palliativinstitutionen ein attraktives, gemeinsames Curriculum ausgearbeitet.

Spezielle Fortbildungsmodulare für Fachärzte in der Praxis

Das Hospiz bietet Fortbildungsmodulare an, die speziell auf die Bedürfnisse von Ärzten abgestimmt sind. Adressaten sind Hausärzte und Spitalärzte. Die praxisbezogenen, interaktiven Module können einzeln oder in Kombinationen gebucht werden. Sie decken die wichtigsten Themenbereiche der Palliative Care-Grundversorgung ab. Ein einzelnes Modul dauert zwischen 3-4 Stunden. Preis auf Anfrage.

Kursdaten: Nach Bedürfnissen der Teilnehmenden, bspw. innerhalb einer Assistenz-arztfortbildung, für einen Qualitätszirkel von Hausärzten, Hausärztlehrgruppe eine Alters-Pflege-Heims.

Themen

- I° **Schmerzen, Atemnot und Delir**
- II° **Palliative Care im Pflegeheim**
- III° **End of Life Care**
- IV° **Neuro-Palliative Care (ALS)**
- V° **Palliative Care bei Organinsuffizienzen (COPD, Herz-, Niereninsuffizienz,)**
- VI° **Palliative Sedation**
- VII° **Umgang mit Sterbewünschen**

Heike Gudat, Leitende Hospizärztin

UNTERSTÜTZUNG

Legate und Spenden sind sehr willkommen.

Spendenkonto: HOSPIZ IM PARK PC 40-339568-8 oder
Basellandschaftliche Kantonalbank, 4410 Liestal, PC 40-44-0,
Spendenkonto Nr. 16 3103 6543 1,
IBAN CH65 0076 9016 3103 6543 1

WUSSTEN SIE, DASS...

... das HOSPIZ IM PARK **Patienten aller Versicherungsklassen** aufnimmt? Die Spitalkosten werden von der Krankenkasse übernommen. Palliative Care ist keine Privatsache.

... in **Baselland jeder 5. Erwachsene**, welcher in einem Spital verstirbt, im HOSPIZ IM PARK verstirbt?

... das HOSPIZ IM PARK auch Menschen mit **nicht-Tumorerkrankung aufnimmt**, wie Menschen mit schwerer Herzinsuffizienz, Nierenversagen, fortgeschrittener COPD, ALS (amyotrophe Lateralsklerose)?

... Sie im HOSPIZ IM PARK die **Baselbieter Patientenverfügung** beziehen können? Die Patientenverfügung kann gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 60.- bei der MNZ, Stiftung Medizinische Notrufzentrale, hinterlegt werden und ist so rund um die Uhr abrufbar.

... das HOSPIZ IM PARK **neu eine ambulante Sprechstunde** anbietet? In Absprache mit Ihrem Hausarzt beraten wir Sie zu medizinischen und pflegerischen Fragen, Versorgungsfragen, Patientenverfügung und anderem.

... wir in Absprache mit dem behandelnden Arzt **beratend auch nach Hause** oder in **Alters-Pflege-Heime** kommen?

... am letzten Freitag eines jeden Monats (ausser im Oktober 2016) um 17 Uhr eine **Gedenkfeier** im Raum der Stille des Hospiz stattfindet?

... das HOSPIZ IM PARK **Trauergruppen** anbietet? Unterlagen dazu können über das Sekretariat angefordert werden. Auch Angehörige, die ihren Nächsten nicht im Hospiz verloren haben, sind herzlich willkommen.

... Sie Mitglied der **FREUNDE DES HOSPIZ** werden können? Mit Ihrem jährlichen Beitrag von Fr. 50.- unterstützen Sie das Hospiz und die Sache der Palliative Care.

Nähere Auskünfte erhalten Sie über das Sekretariat des Hospiz: **Tel 061 706 92 22**

MITARBEITER/-INNEN 2015/16

Unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dopplinger Melanie, Unterassistentin, Juni 2015

Heitz Espen, Koch, ab August 2015

Pires Vanessa, Hauswirtschaft, ab Oktober 2015

Buess Andrea, Arztsekretärin, ab Oktober 2015

Schober Monika, Pflegefachfrau, Co-Leitung Pflege, ab Dezember 2015

Milicevic Danica, Hauswirtschaft ab Februar 2016

Freiwillige: Hohl Marie

Wir heissen unsere neuen Mitarbeiter/-innen herzlich willkommen.

Austritte:

Engeli Barbara, Pflegefachfrau, Februar 2015

Dopplinger Melanie, Unterassistentin, August 2015

Hugi Stefan, Koch, August 2015

Hunziker Cornelia, Arztsekretärin, August 2015

David Beatrice, Mitarbeiterin Administration, November 2015

Marz Meta, Pflegefachfrau im Pool, Dezember 2015

Knirr Viola, Pflegefachfrau, Dezember 2015

Studer Irene, Pflegefachfrau im Pool, Januar 2016

Freiwillige: Feyerabend Christa und Glück Ursula

Pensionierungen 2015: Yvonne Frei, März 2015 und Brigitta Adam, August 2015

Wir danken diesen Mitarbeiter/-innen herzlich für ihren wertvollen Einsatz und wünschen ihnen für die Zukunft als Gute.

NEUE PUBLIKATIONEN UNTER MITARBEIT DES HOSPIZ

Im Jahr 2015 wurden zwei neue Fachbücher zum Thema Palliativmedizin publiziert. Beide wurden von Schweizer Fachleuten der Palliative Care geschrieben, bei beiden waren Mitarbeiter des HOSPIZ IM PARK beteiligt.

Das «Handbuch Palliativmedizin» von Hans Neuenschwander und Christoph Cina (Herausgeber) ist eine komplett revidierte Neuauflage des beliebten gleichnamigen «lila Handbuchs» der Krebsliga Schweiz. Es war langsam in die Jahre gekommen und wurde nun deutlich erweitert und durch zahlreiche Tabellen und Grafiken ergänzt. Von Schweizer Fachleuten geschrieben, eignet es sich als übersichtliches und sehr praxisbezogenes Nachschlagewerk für Ärztinnen, Ärzte, Pflegenden und andere Berufsgruppen aus der Grundversorgung.

Der kleine Bruder «Palliativmedizin Essentials» von Steffen Eychmüller (Herausgeber) besticht durch seinen Mut zur Kürze. Ursprünglich von Schweizer Palliativmedizinerinnen und Palliativmedizinern für Studierende an Schweizer Universitäten geschrieben, hat es sich schon in kurzer Zeit auch für Ärztinnen und Ärzte, Pflegenden und andere Fachleute als beliebtes Buch für die Kitteltasche bewährt. Es erlaubt eine rasche, visuell einprägsame Orientierung über die wichtigsten Themen der Palliative Care. Besonders ist, dass bei der Gestaltung des Buches Studierende mitgewirkt haben.

Heike Gudat, Leitende Hospizärztin



Handbuch Palliativmedizin.

Hans Neuenschwander, Christoph Cina (Editoren). 2015, 3., vollständig überarbeitete Auflage. Verlag Hans Huber. Hardcover, 480 Seiten. 978-3-456-85274-4 (ISBN)



Palliativmedizin Essentials.

Steffen Eychmüller (Editor). Das 1x1 der Palliative Care für die Kitteltasche. 2015. 1. Auflage. Verlag Hans Huber. Softcover, 144 Seiten. 978-3-456-85496-0 (ISBN)

2016/2017: ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

31.05.2016	19 Uhr	Vortrag: Trauern und Abschied nehmen in schwerer Krankheit Rundgang durch das Hospiz und Referate
04.09.2016	14-17 Uhr	Tag der offenen Tür Führungen und Referate
20.09.2015	19 Uhr	Vortrag: Palliative Care in der Region Rundgang durch das Hospiz und Referat
30.10.2016	17 Uhr	Festliche Gedenkfeier mit Wort und Musik Reformierte Kirche Arlesheim
08.11.2016	19 Uhr	Vortrag: Behandlungsangebote im HOSPIZ IM PARK Rundgang durch das Hospiz und Referate
17.01.2017	19 Uhr	Vortrag: Patientenverfügung – Möglichkeiten und Grenzen Rundgang durch das Hospiz und Referate
09.05.2017	19 Uhr	Vortrag: Palliative Care im Hospiz Rundgang durch das Hospiz und Referat

Besuchen Sie unsere Website für aktuelle Veranstaltungs-Informationen:
www.hospizimpark.ch > aktuell
 > Veranstaltungen > Jahresagenda

FACHFORTBILDUNGEN

04.06.2016	11-16 Uhr	Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Hospiz Gemäss separatem Programm
16.06.2016	14-15.30 Uhr	Palliative Care in der substitutionsgestützten Behandlung Dr. med. Hannes Strasser Ärztlicher Leiter, Ambulanter Dienst Sucht (ADS) und Zentrum für Heroingestützte Behandlung (Janus)
01.09.2016	14-15.30 Uhr	Delir bei betagten Menschen und in Palliativsituationen Dr. med. Evelyn Nonnenmacher FMH Geriatrie, Hausärztin Dr. med. Heike Gudat Leitende Ärztin, HOSPIZ IM PARK
20.10.2016	14-17 Uhr	Fortbildungsnachmittag Hausarztmedizin Umgang mit Palliativpatienten aus anderen Kulturen Gemäss separatem Programm In Zusammenarbeit mit dem Institut für Hausarztmedizin
02.12.2016	14-15.30 Uhr	Schlafstörungen im Alter – welche Medikamente eignen sich? Dr. med. Cristina Mitrache Leitende Ärztin, Felix Platter-Spital, Basel

Besuchen Sie unsere Website für aktuelle Fachveranstaltungen: www.hospizimpark.ch

P.P. 41144 Arlesheim

VON DER
KREBSLIGA SCHWEIZ
FÜR HERVORRAGENDE
SCHMERZTHERAPIE
AUSGEZEICHNET



HOSPIZ • IM PARK

Klinik für Palliative Care

Stollenrain 12, CH-4144 Arlesheim

Tel +41 (0)61 706 92 22, Fax +41 (0)61 706 92 20

www.hospizimpark.ch, info@hospizimpark.ch

Alle Versicherungsklassen